

Es macht tatsächlich bald keiner mehr leichte Musik! — Das ist die einhellige Meinung der Leiter großer deutscher Tanzkapellen. BRAVO-Reporter Wolfgang Rademann hat Max Greger, Werner Müller, Erwin Lehn und Kurt Edelhagen gefragt, was sie von der Zukunft der deutschen Tanzmusik halten. Die Kapellmeister haben mit ihrer Ansicht nicht hinter dem Berg gehalten: es steht schlimm um die Tanzmusik, das „Nachwuchs“-Problem wird von Jahr zu Jahr dringlicher. Warum das so ist? Auch die Fachleute wissen keine befriedigende Antwort. Wirtschaftliche Gründe können nicht ins Gewicht fallen. Die Musiker der großen Tanzkapellen verdienen überdurchschnittlich gut. Sie haben die Möglichkeit, „nebenbei“ ihr Einkommen aufzubessern. Aber anscheinend macht es keinen Spaß mehr, fröhliche Musik für Fröhliche zu machen.



Max Greger: Die jungen Musiker schreiben leider nur mehr den „Krach“ ganz groß

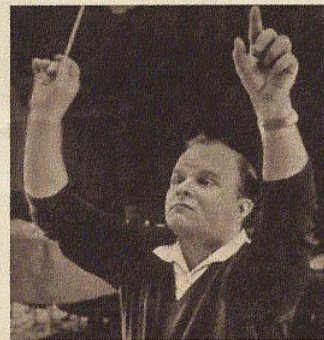
Macht keiner mehr Musik?

„Ich kann die Melodie-Instrumente Posaune, Klavier, Trompete, Geige in meinem Orchester kaum mehr mit deutschen Nachwuchs-Kräften besetzen. Daß es diesen Nachwuchs nicht mehr gibt, liegt wohl daran, daß die hausgemachte Gebrauchsmusik immer primitiver wird. Die jungen Leute von heute lernen nur noch Gitarre, Baß und Schlagzeug!“ Werner Müller schloß mit der düsteren Prophezeiung: „In spätestens zehn Jahren sind wir Tanzkapellen am Ende. Dann gibt es keine guten deutschen Musiker mehr. Wenn nicht ein Wunder geschieht!“

„Ich kenne nur zwei Gruppen von Nachwuchs-Musikern: die einen können improvisieren, sie sind Jazzer — die anderen können nur ‚nach Noten‘ musizieren“, sagte Erwin Lehn zu BRAVO. „Ich kann aber mit einseitigen Musikern nichts anfangen. Ich brauche Mitglieder in meiner Kapelle, die beides beherrschen. Woher dieser Nachwuchsmangel kommt? Das hat bestimmt viele Gründe. Einer ist meines Erachtens die Tatsache, daß bei uns die guten alten Musik-Cafés ausgestorben sind. Sie waren ‚Baumschulen‘ für den Musiker-Nachwuchs!“

„Talente gibt es unter den jungen Leuten genug für unseren Beruf“, meinte Kurt Edelhagen. „Aber ich habe die jungen Leute im Verdacht, daß sie zu bequem geworden sind. Die wenigsten haben Lust, streng an sich zu arbeiten, fleißig zu üben, und nicht auf einen sagenhaften Zufall, auf ein ‚Lotto-Glück‘, zu hoffen. Es gibt ja viele junge Leute, die in ihren Jazz-Clubs, in ihren kleinen Amateurkapellen nett aufspielen. Aber sie wollen nicht weiterkommen, die Mühen auf sich nehmen, die mit dem Musiker-Beruf verbunden sind!“

„Ich höre oft Amateur-Kapellen zu. Mein Eindruck verstärkt sich leider immer mehr: Musik wird häufig von jungen Menschen nur als ‚Krach‘ geschätzt.“ Max Greger machte aus seinem bekümmerten Musiker-Herzen keine Mördergrube. „Bei den Jungen ist die Melodie abgeschrieben. Der Rhythmus regiert. Aber nur beim Musiker-Nachwuchs wohl gemerkt. Die jungen Tänzer wollen nach wie vor die Melodie hören. Die Musik, die in die Beine geht. Ich habe jetzt schon freie Notenpulte mit Ausländern besetzen müssen. Das dicke Ende kommt noch!“



Werner Müller: Spätestens in zehn Jahren gibt es für uns eine Katastrophe



Erwin Lehn: Wir haben leider keine „Baumschulen“ für junge Talente der Tanzmusik



Kurt Edelhagen: Im Musiker-Beruf darf der Nachwuchs nicht auf „Lotto-Glück“ hoffen